

# Aufgang oder Untergang?

Autor(en): **Dilger, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **57 (1970)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529828>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Unsere Betrachtung

### Aufgang oder Untergang?\*

Noch nie hat der Nachrichtendienst so gut funktioniert wie heute. Wir wissen sozusagen alles, was auf der Erde und bis hinauf zur Stratosphäre passiert. Wir wissen es schon eine Stunde, nachdem es geschehen ist. Aber es macht den Anschein: je mehr wir wissen, was geschieht, um so weniger wissen wir, was kommt. An Prognosen fehlt es nicht, aber leider gehen sie selten in Erfüllung. Der Mensch, das vorausblickende Wesen, sieht nicht weit. — Was wird zum Beispiel aus der Bevölkerungsexplosion? Bringt sie uns den Untergang oder den Aufgang? Die Propheten sind sich keineswegs einig. Unheilsverkünder reden von Überspezialisierung. Wie gewisse Tierarten zum Aussterben verurteilt wurden, da sie einfach zu groß geworden, so soll der Mensch zum baldigen Untergang verurteilt sein, weil er seinen Verstand auf Kosten des Gemütes, der Phantasie zu sehr forcierte. Die technisierte Welt, die wissenschaftliche Menschheit, hat uns in eine Lage hineinmanövriert, aus der nur der Tod herausführen kann. — Heilsverkünder aber nehmen die Notsituation der Menschheit zum Anlaß einer Glücksprognose. Auch sie exemplifizieren mit der Tierwelt. Einst waren die Primaten, unsere Vorfahren, gezwungen, von den Bäumen herunter zu steigen und sich in der Savanne zu bewähren. Hundert Gefahren drohten mit Untergang. Aber gerade die Daseinsnot zwang die Natur zu einem unerhörten Sprung nach vorn: der Geist wurde geboren und das Leben ging auf erhöhten Touren weiter. — Sollte die heutige ausweglose Lage die menschliche Natur nicht zwingen zu neuer, noch unvorstellbarer Mutation?

\* Diese Betrachtung ist vom Radio DRS des Studios Bern ausgestrahlt worden.

Höhere Entwicklungsstufe, Weltfrieden, globale Gemeinschaft, Welteroberung nach innen und außen? Wir sind mit den physischen Krankheiten fertig geworden, sollten wir nicht auch mit den psychischen fertig werden?

Kassandrarufe dort, Zukunftsmusik hier! Wer hat recht? — Merkwürdig, auch die Bibel ist zwiespältig in ihren Prognosen. Während das Alte Testament vom Friedensreich, vom endgültigen Gottessieg der Guten träumt — die Gerechten werden das Land besitzen —, macht das Neue Testament in scheinbarem Pessimismus: die Liebe wird erkalten, Reich wird sich gegen Reich erheben, Hungersnöte, Erdbeben, Verfolgung der Guten und schließlich katastrophaler Untergang.

Aber ist es wirklich Prognose? Die Bibel kennt keine Prädestination zum Unheil. Alle Weissagung ist immer bedingt. Zweimal ist Jerusalems Untergang geweissagt worden, aber stets in bedingter Form. «Wenn ihr euren Wandel und eure Werke aufrichtig bessert . . ., dann lasse ich euch an dieser Stätte wohnen für immerwährende Zeiten», läßt Jahwe durch Jeremia dem Volke ausrichten. — Und Jesus erklärt den Juden: «Wenn ihr euch nicht bekehrt, werdet ihr alle umkommen.»

Gilt dieses bedingte Orakel nicht auch für unsere Zukunft? Haben nicht sowohl Glücks- wie Unglückspropheten recht? Wir müssen nur vor ihre Weissagung ein «Wenn» setzen. — Es waltet kein blindes Schicksal über uns. Aufgang oder Untergang hängt am Wenn unserer Einstellung. Wenn wir uns moralisch anstrengen, dann werden zehn Gerechte Sodoma retten. Aber der Christ ist noch kühner als der Patriarch Abraham: Einer, ein Einziger rettet die Welt. Ja, sie ist schon gerettet. Wir müssen das nur den anonymen Christen zum Bewußtsein bringen. Wo immer dieser Optimismus des Glaubens waltet, weicht die lähmende Resignation, und der Mensch wird fähig, jene moralische Anstrengung zu wagen, womit ihm der Glaube die Rettung zusagt. Franz Dilger